

Frauen in Philosophie und Wissenschaft  
Women Philosophers and Scientists



Maria Nühlen

# Philosophinnen der griechischen Antike

Eine Spurensuche



Springer VS

---

# **Frauen in Philosophie und Wissenschaft. Women Philosophers and Scientists**

**Reihe herausgegeben von**

Ruth Hagenruber, Institut für Humanwissenschaften, Universität Paderborn,  
Paderborn, Niedersachsen, Deutschland

## Women Philosophers and Scientists

The history of women's contributions to philosophy and the sciences dates back to the very beginnings of these disciplines. Theano, Hypatia, Du Châtelet, Lovelace, Curie are only a small selection of prominent women philosophers and scientists throughout history. The research in this field serves to revise and to broaden the scope of the complete theoretical and methodological tradition of these women.

The Springer Series Women Philosophers and Scientists provide a platform for scholarship and research on these distinctive topics. Supported by an advisory board of international excellence, the volumes offer a comprehensive, up-to-date source of reference for this field of growing relevance.

The Springer Series Women Philosophers and Scientists publish monographs, handbooks, collections, lectures and dissertations.

For related questions, contact the publisher or the editor.

## Frauen in Philosophie und Wissenschaft

Die Geschichte der Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen reicht so weit zurück wie die Wissenschaftsgeschichte selbst. Theano, Hypatia, Du Châtelet, Lovelace, Curie stellen nur eine kleine Auswahl berühmter Frauen der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte dar. Die Erforschung dieser Tradition dient der Ergänzung und Revision der gesamten Theorie- und Methodengeschichte.

Die Springer Reihe Frauen in Philosophie und Wissenschaft stellt ein Forum für die Erforschung dieser besonderen Geschichte zur Verfügung. Mit Unterstützung eines international ausgewiesenen Beirats soll damit eine Sammlung geschaffen werden, die umfassend und aktuell über diese Tradition der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte informiert.

Die Springer Reihe Frauen in Philosophie und Wissenschaft umfasst Monographien, Handbücher, Sammlungen, Tagungsbeiträge und Dissertationen.

Bei Interesse wenden Sie sich an den Verlag oder die Herausgeberin.

## Beiratsmitglieder

Prof. Dr. Federica Giardini (Università Roma Tre)

Prof. Dr. Karen Green (University of Melbourne)

PD Dr. Hartmut Hecht (Humboldt Universität Berlin)

Prof. Dr. Sarah Hutton (University of York)

Prof. Dr. Katerina Karpenko (Kharkiv National Medical University)

Prof. Dr. Klaus Mainzer (Technische Universität München)

Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge (Ruhr-Universität Bochum)

Prof. Dr. Sigridur Thorgeirsdóttir (University of Iceland)

Prof. Dr. habil. Renate Tobies (Friedrich-Schiller Universität)

Dr. Charlotte Wahl (Leibniz-Forschungsstelle Hannover)

Prof. Dr. Mary Ellen Waithe (Cleveland State University)

Prof. Dr. Michelle Boulous Walker (The University of Queensland)

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/15103>

---

Maria Nühlen

# Philosophinnen der griechischen Antike

Eine Spurensuche

 Springer VS

Maria Nühlen  
FB Soziale Arbeit.Medien.Kultur  
HS Merseburg  
Merseburg, Deutschland

ISSN 2524-3640                      ISSN 2524-3659 (electronic)  
Frauen in Philosophie und Wissenschaft. Women Philosophers and Scientists  
ISBN 978-3-658-34133-6              ISBN 978-3-658-34134-3 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-34134-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

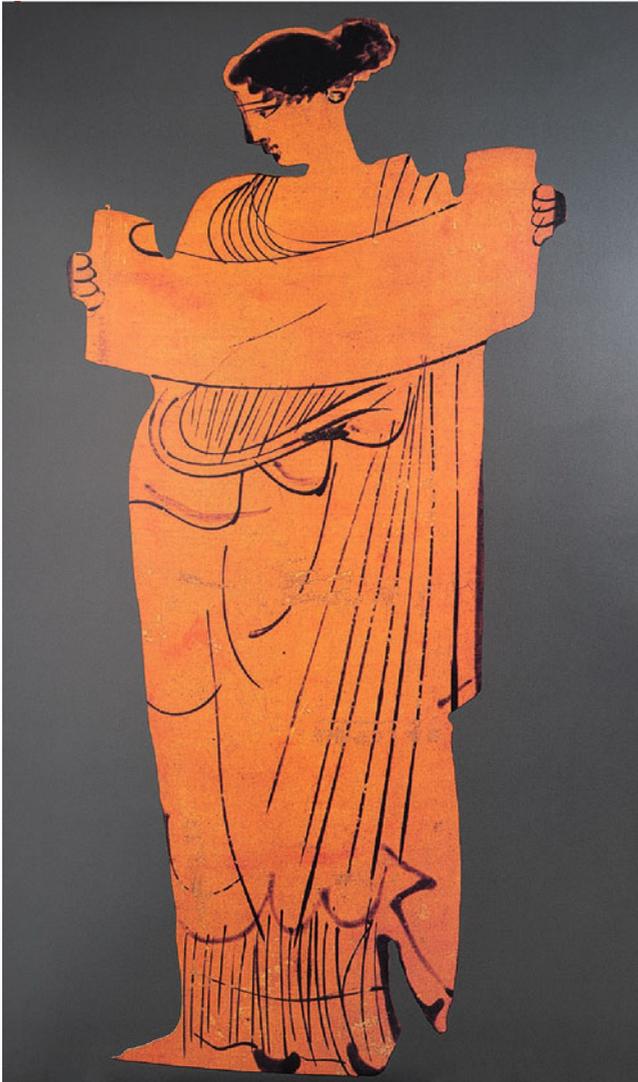
Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Lektorat: Frank Schindler

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany



Lesende Frau. Detail einer rotfigurigen attischen Lekythos. 450–430 v. Chr. Musée du Louvre, Paris. (In: Lessing, E./Sollers, Ph. 1994, Venus. Grazie & Madonna. S. 191.)

*Für Angelika, Annette, Christa und Elfi*

*Mein Dank gilt Angelika*

*Hunnenbart-Schmitz für das sorgfältige  
Korrekturlesen des Manuskriptes und  
meinem Mann Jochen Ehmke für seine  
Geduld und Unterstützung, als ich  
gefühlte unendlich viele Tage nur am  
Schreibtisch verbrachte.*

---

## Vorwort

Es gab ein ursprüngliches Projektvorhaben über weise Frauen und Philosophinnen der griechischen Antike, das mit der Publikation von 44 Lexikonartikeln im Philosophinnen-Lexikon 1994 (Aachen), das später (1996) in 2. Auflage und 1997 neu im Reclam-Verlag Leipzig erschien und einen vorläufigen Abschluss fand. Dann die Wiederaufnahme des Unterfangens 2019; nach 25 Jahren also der Neuanfang eines alten Forschungsprojektes!

Eine freudige innere Erregung begleitete nun diesen Start im Frühjahr des Jahres 2019, die Vorfreude auf das konzentrierte wissenschaftliche Arbeiten, endlich die Fortsetzung eines längst begonnenen Projektes, das zu einem Ende gebracht werden musste, die Neugierde auf das noch Unbekannte, das ich zu entdecken hoffte, die Erwartung, auf wichtige oder weniger bedeutsame Funde zu stoßen, und die Hoffnung auf Erkenntnisse, die nicht nur mir, sondern zahlreichen interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Freude bereiten würden. Gilt es doch, unsere Geschichte weiter zu erforschen und zu komplettieren, die abendländische Philosophiegeschichte mit profunden Erkenntnissen über Philosophinnen und ihren philosophischen Betrachtungen zu bereichern.

Warum diese unendlich lange Unterbrechung dieses alten Vorhabens? Letztlich war es der Fall der Grenzmauer zwischen den beiden deutschen Staaten 1989, die Auflösung der DDR und der Neuanfang der Hochschullandschaft nach 1990 in den neuen Bundesländern. Denn 1993 entschied ich mich, das Forschungsprojekt über die griechischen Philosophinnen, das ich aus Eigeninitiative in den ca. letzten fünf Jahren (mit Unterbrechungen) neben meiner regulären beruflichen Arbeit betrieben hatte, auszusetzen und eine Professur an der neu gegründeten Hochschule Merseburg anzunehmen. Die Aufbauarbeit dieser Hochschule kostete meine ganze Kraft, eine 60-Stunden-Woche gehörte zum Alltag, denn neue

Studiengänge sollten kreierte werden, Studien- und Prüfungsordnungen geschrieben, die Bibliothek neu systematisiert und bestückt, die Selbstverwaltung der Hochschule aufgebaut und ein gutes Kollegium berufen werden. Gut, dachte ich, diese Arbeit hier vor Ort hat Vorrang, da notwendig und dringlich (Was gibt es Wichtigeres als den Aufbau einer Bildungsinstitution!), später werde ich wieder Zeit für *meine* Philosophinnen finden. Aber später kamen die Ämter in der Hochschulsebstverwaltung, die Studienreform zum Bachelor und Master, obwohl wir doch gerade erst das Curriculum mit allen Ordnungen neu konzipiert hatten, die Erschöpfung, die Normalität des beruflichen Professorinnen-Alltags und dann der Generationenwechsel mit gefühlten unzähligen Neuberufungsverfahren, da die erste Generation nach der Wende sich in den Ruhestand verabschiedete. Meine Hoffnungen auf eine baldige Fortsetzung der Forschungsarbeiten zerschlugen sich immer wieder aufs Neue, die kompletten Unterlagen wurden in meiner Bibliothek zwischengeparkt, mir blieb nur die wachsame Beobachtung der Frauenphilosophie-Geschichtsforschung. Jedoch las ich in all den Jahren von keinen nennenswerten neuen philosophischen Publikationen im deutschsprachigen Raum, was die Zeit der griechischen Antike anbelangte.

Im Sommer 2017 dann mein Eintritt in den Ruhestand und damit der überdimensionale Zuwachs an frei verfügbarer Zeit – zur Wiederaufnahme des (alten) Forschungsprojektes! Trotzdem, ich brauchte noch Zeit zur Erholung, für Aufräumarbeiten, vor allem auf dem Computer, für noch ausstehende Bachelor-, Master- und Dissertationsverfahren und die Lehre, da die Wiederbesetzung der Professur sich verzögerte. Dann hörte ich von der neu gegründeten „Arbeitsgruppe zur Erforschung der Geschichte der Philosophinnen“ an der Uni Paderborn im September 2017 unter Leitung von Ruth Hagengruber und las von der Publikation des Werkes von Gilles Ménage „Die Geschichte der Philosophinnen“ (Erstausgabe 1690) in deutscher Übersetzung im März 2019. Damit war der Neuanfang für mich gesetzt!

Ein nicht leichtes Unterfangen, das ich mir jetzt vorgenommen hatte. Nach den mehrjährigen mehrmals unterbrochenen Recherchen in den frühen 1990-er Jahren, rechnete ich jetzt mit mindestens weiteren zwei Jahren bis zum Abschluss dieses Projektes. Eine erste Sichtung der alten Unterlagen zeigte mir schnell, dass ich manches heute anders betrachten und verstehen würde, also neue Interpretationen mit allen Konsequenzen vor mir lagen, und zudem einige Korrekturen von Daten aus den (alten) Lexikonartikeln von 1994 erforderlich waren. Die Literatur musste neu recherchiert, aktualisiert und vor allem neu gelesen werden, denn natürlich würde es neue Erkenntnisse zur Frauengeschichte der griechischen Antike geben, die relevant sein würden für das Forschungsprojekt. Mit der Arbeitsgruppe in Paderborn wollte ich in Kontakt treten und erhoffte mir Information, Anregung,

Diskussion und Korrekturen. Letztlich müsste ich einen Verlag zur Publikation finden, auch das braucht Zeit. Diese hatte ich nun endlich im Ruhestand! Also begann ich im Februar 2019 mit der Arbeit.

Maria Nühlen

---

## Editorische Hinweise

Es handelt sich beim vorliegenden Buch um eine historische Forschungsarbeit. Zahlreiche Quellen sind in der üblichen Kurzform für historische Werke und Lexika angegeben, also z. B. Platon *Symposion* oder DNP für *Der Neue Pauly*. Enzyklopädie der Antike. Die exakte Textstelle wird durch Nummerierung, Buchstaben oder Seitenzahl kenntlich gemacht, wie es dem Standard entspricht. Handelt es sich um die Quellenangabe eines Lexikons, erfolgt zunächst das Stichwort, kursiv gesetzt, dann die Abkürzung für das Lexikon, ggf. Bandnummer, Spalte oder Seitenzahl. Bei allen anderen Quellen in Kurzform handelt es sich um *Frauenkataloge* oder Abhandlungen, um Forschungsarbeiten und Berichte, die zum Teil in Auflistungen oder in Fließtext verfasst wurden. Hier habe ich zunächst die Autorin, den Autor genannt, dann den Namen der Philosophin, kursiv gesetzt, um die es sich in dem Beitrag handelt, und wiederum die Seitenzahl. Durch die jeweilige Nennung der Philosophin sind unterschiedliche Schreibweisen oder ggf. die verschiedenen Namen einer Persönlichkeit zu erkennen.

Am Ende der Vorstellung einer Philosophin habe ich die antiken Hauptquellen, die Verfolgung in der Rezeptionsgeschichte und die Gegenwartsliteratur aufgelistet, weitgehend in Kurzform. Dadurch kann chronologisch verfolgt werden, wer, wie viele und bis wann man sich in der Philosophiegeschichte mit dieser Philosophin beschäftigt hat.

Mein Anliegen war es, das Forschungsgeschehen so transparent wie möglich zu machen und in kurzer Form die wichtigsten Daten zu benennen, die einer weiteren Forschungsarbeit zweckdienlich sein könnten. Die vollständigen Quellenangaben befinden sich im Literaturverzeichnis.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	1
<b>2</b>	<b>Philosophinnen erforschen – Wege der Suche</b> .....	15
2.1	Philosophiehistorische Frauenforschung .....	16
2.2	Frauen in der griechischen Antike – Kontexte .....	29
2.3	Exkurs zur Sprachentwicklung und Geschichte Griechenlands im Allgemeinen .....	50
2.4	Rechercharbeiten .....	59
2.5	Der Lebenszeitraum der Philosophinnen in chronologischer, geografischer und kultureller Verortung .....	66
2.6	Zwischenresümee zur Kontext- und Rechercharbeit .....	84
<b>3</b>	<b>Die weisen Frauen aus vorphilosophischer Zeit</b> .....	93
3.1	Mythisches Denken erklärt die Welt .....	94
3.2	Hippe/Hippo – eine sich wandelnde Gestalt (Mythische Zeit) .....	99
3.3	Die Zeit der Sieben Weisen der griechischen Antike .....	105
3.4	Kleobuline und die Weisheit in Rätseln (um 570 v. Chr.) .....	108
	Kurzes Zwischenresümee .....	116
<b>4</b>	<b>Der Beginn der Philosophie im Abendland</b> .....	117
4.1	Der Mensch im Fokus des Denkens .....	119
4.2	Phemonoe, Pythia im Apollon-Heiligtum zu Delphi (7./6. Jh. v. Chr.) .....	120

4.3	Die Neugierde in vorsokratischer Zeit .....	132
4.4	Die Astronomin Aglaonike von Thessalien (6. Jh. v. Chr.) .....	134
	Kurzes Zwischenresümee .....	140
<b>5</b>	<b>Der Beitrag von Frauen zur pythagoreischen Lehre .....</b>	<b>143</b>
5.1	Pythagoras und der Pythagoreismus .....	153
5.2	Themistokleia, Lehrerin des Pythagoras (frühes 6. Jh. v. Chr.) .....	158
5.3	Die ersten Pythagoreerinnen in der Familie des Pythagoras .....	161
5.4	Theano von Kroton und die Philosophie aus der Lebenswelt der Frau (Mitte des 6. Jh. v. Chr. geboren) .....	162
5.5	Myia von Kroton, Arignote von Samos, Damo und Bitale: Die Dokumente bleiben im Kreis der Familie (spätes 6. Jh. v. Chr. geboren, Bitale um 500 v. Chr. geboren) .....	175
5.6	Nachfolgende Generationen und ihre philosophischen Betrachtungen .....	181
5.7	Die Legende von Timycha (6./5. Jh. v. Chr.) .....	183
5.8	Iamblichos Katalog berühmter Pythagoreerinnen .....	184
5.9	Phintys von Sparta und die Sophrosyne (zweite Hälfte des 5. und erste Hälfte des 4. Jh. v. Chr.) .....	191
5.10	Periktione I und ihre Schrift <i>Über die Harmonie der Frau</i> (beginnendes 4. Jh. oder hellenistisch/spätantike Zeit) .....	202
5.11	Die Lehrbrief-Schreiberinnen .....	209
5.12	Theano II über die Kindererziehung, die Eifersucht und die Personalführung im Haushalt (4. Jh. v. Chr. oder später) .....	211
5.13	Myia II und ihr anthropologisches Grundverständnis (4. Jh. v. Chr. oder später) .....	220
5.14	Melissa und die Schönheit der Seele (4. Jh. v. Chr. oder später) .....	223
5.15	Die späten Pythagoreerinnen, Quellenlage und Schrifttum .....	225
5.16	Aisara von Lukanien und was sie über die menschliche Natur zu sagen weiß (4./3. Jh. v. Chr.) .....	225
5.17	Ptolemais von Kyrene erläutert den Kanon in der Musiktheorie (2./1. Jh. v. Chr.) .....	236
5.18	Resümee zu den Pythagoreerinnen .....	244

<b>6</b>	<b>Das Zeitalter der klassischen griechischen Philosophie</b> .....	251
6.1	Die kluge Aspasia von Milet (ca. 470 – 410 v. Chr.) .....	254
6.2	Die Weise, Diotima von Mantinea (5. Jh. v. Chr.) .....	264
6.3	Arete von Kyrene – Schülerin des Vaters, Lehrerin des Sohnes (um 400 v. Chr. geboren) .....	273
6.4	Lastheneia von Mantinea und Axiothea von Phlius, zwei Frauen in Platons Akademie (4. Jh. v. Chr.) .....	282
6.5	Periktionos (II) Aussagen über die Philosophie, die Physik und die Metaphysik (4. Jh. v. Chr.) .....	285
	Kurzes Zwischenresümee .....	289
<b>7</b>	<b>Philosophinnen in der Epoche der hellenistischen Philosophie</b> ....	293
7.1	Hipparchia von Maroneia und ihr öffentliches Leben (spätes 4. Jh. und erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr.) .....	297
7.2	Die fünf Töchter des Diodoros Kronos: Argia, Artemisia, Menexene, Pantakleia und Theognis (spätes 4. und erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr.) .....	302
7.3	Nikarete von Megara, eine Vertreterin der dialektischen Fragestellung? (um 330 v. Chr. geboren) .....	305
7.4	Leontion vertritt die epikureische Lehre (Ende des 4. und erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr.) .....	306
7.5	Themista – <i>Magst Du auch weiser sein als Themiste</i> (erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr.) .....	311
	Kurzes Zwischenresümee .....	313
<b>8</b>	<b>Das grammatische Zeitalter der frühen römischen Kaiserzeit</b> ....	315
8.1	Agallis von Korkyra widmet sich den Dichtungen Homers (3. Jh. – erste Hälfte des 2. Jh. v. Chr.) .....	317
8.2	Pamphila von Epidauros und ihr wertvoller historischer Fundus (1. Jh. n. Chr.) .....	321
	Kurzes Zwischenresümee .....	331
<b>9</b>	<b>Griechische Philosophinnen der Spätantike</b> .....	333
9.1	Sosipatra, Philosophin mit prophetischen Gaben (um 300 n. Chr. geboren) .....	335
9.2	Makrina die Jüngere erklärt ihr Seelenmodell (um 327 – um 380 n. Chr.) .....	340

---

9.3	Hypatia von Alexandria – Opfer der Intrigen (um 370 – 415 n. Chr.) .....	356
9.4	Asklepigeneia, die Lehrerin des Proklos (5. Jh. n. Chr.) .....	368
	Kurzes Zwischenresümee .....	370
<b>10</b>	<b>Kritische Auswertung und Würdigung .....</b>	<b>373</b>
	<b>Literatur .....</b>	<b>385</b>
	<b>Personenregister .....</b>	<b>399</b>

---

# Abkürzungsverzeichnis

---

## Nachschlagewerke, historische Werke mit Frauenkatalogen, häufig benutzte zeitgenössische Abhandlungen

- Clem. Alex. Strom.** Clemens Alexandrinus. *Stromata*. Titus Flavius Klemens von Alexandria. 1936–1938. *Teppiche: Wissenschaftliche Darlegungen entsprechend der wahren Philosophie (Stromateis)*. Aus dem Griechischen übersetzt von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Stählin. Buchreihe *Bibliothek der Kirchenväter*, 2. Reihe, Band 17, 19, 20. München.
- D.L.** Diogenes Laertius. 1967<sup>2</sup>. *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*. Buch I–X, a. d. Griech. übers. v. Otto Apelt. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- DNP** *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Hrsg. 1996–2003. Hubert Cancik u. Helmuth Schneider. Bde. 1–15/3. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Eberti** Eberti, Johann Caspar. [1706] *Eröffnetes Cabinet Deß Gelehrten Frauen = Zimmers*. Unveränderter Nachdr. d. Ausgabe Franckfurth u. Leipzig. In: Elisabeth Gössmann (Hrsg.) 1986. *Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung*, Bd. 3, S. 2–394. München: iudicium Verlag.
- Esberg** Esberg, Johannes/Hedengrahn, Petrus. [1699/1700/1701] *Exercitium academicum. Mulieres philosophantes leviter adumbrans*. In: *Eva – Gottes*

- Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 142–149. München: iudicium Verlag.
- Frauenlob** Frauenlob, Johann. [Frawenlob] [1631/1633] *Die Lobwürdige Gesellschaft Der Gelehrten Weiber*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 46–83. München: iudicium Verlag.
- Harless** Harless, Christian Friedrich. 1830. *Die Verdienste der Frauen um Naturwissenschaft, Gesundheits- und Heilkunde, so wie auch um Länder- Völker- und Menschenkunde, von der ältesten Zeit bis auf die neueste. Ein Beitrag zur Geschichte geistiger Cultur, und der Natur- und Heilkunde insbesondere*. Göttingen: Bandenhoek-Ruprechts Verlag.
- Heumann** Heumann, Christoph August. [1721] *Acta philosopharum, das ist, Nachricht von der Philosophie des Frauenzimmers*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 195–215. München: iudicium Verlag.
- Hottinger** Hottinger, Joh. Henricus. [1655] *Historiae Ecclesiasticae Novi Testamenti Seculum XVI. Serenissimae celsissimaeque Principi Elisabethae Palatinae*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 84–87. München: iudicium Verlag.
- Kersey** Kersey, Ethel M. 1989. *Women Philosophers. A Biocritical Source Book*. Connecticut: Greenwood Press.
- Kl.P** *Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike*. 1979. Bde. 1–5. Auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Hrsg. K. Ziegler/W. Sontheimer. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

- LAW** *Lexikon der Alten Welt*. Hrsg. 1990. C. Andresen u. a. Bd. 1–3. (Nachdruck der Originalausgabe von 1965) Zürich/München: Artemis Verlag.
- Leporin** Leporin [-Erxleben], Dorothea Christiane. [1742] *Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studieren abhalten*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 217–244. München: iudicium Verlag.
- Marinella** Marinella, Lucretia. [1600/1608/1621] *Le Nobiltà et Eccellenze delle Donne et i Diffetti e Mancamenti de gli Huomini*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 2, S. 23–44. München: iudicium Verlag.
- Ménage** Ménage, Gilles. [1690/1692]. *Geschichte der Philosophinnen*. (Menagius, Aegidius. *Historia Mulierum Philosopharum*) Hrsg. 2019. Christian Kaiser. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Ogilvie** Ogilvie, Marilyn Bailey. 1988<sup>2</sup>. *Women in Science. Antiquity through the Nineteenth Century. A Biographical Dictionary with Annotated Bibliography*. London: The MIT Press, Cambridge, Massachusetts.
- Pasch/Planer** Pasch, Johannes/Planer, Joh. Andreas. [1686/1701] *Gynaecium doctum sive Dissertatiohistorico-literaria. Vom Gelehrten Frauenzimmer*. In: *Eva – Gottes Meisterwerk*. Hrsg. 1985. Elisabeth Gössmann. Archiv für Philosophie- und Theologiegeschichtliche Frauenforschung Bd. 2, S. 88–130. München: iudicium Verlag.
- Philosophinnen-Lexikon** Artikel von Maria Nühlen: *Agallison Kerkyra, Aglaonike/Aganike, Aisaravon Lukanien, Aretavon Kyrene, Argia, Arignotevon Samos, Asklepigeneia, Aspasiavon Milet, Axiotheavon Phlius, Bitale, Damo, Echekrateiavon Phliasien, Ekkelovon Lukanien, Habroteleia von Tarent, Hipparchiavon Maroneia, Hippo/Hippe, Hypatiavon Alexandria, Kleobulinevon Rhodos, Lastheneiavon Mantinea, Leontion,*

- Makrinadie *Jüngere*, Melissa, Myia, Nikaretevon *Megara*, Okkelovon *Lukanien*, Pamphilavon *Epidauras*, Periktione I, *Periktione II*, Phintysvon *Sparta*, Ptolemaisvon *Kyrene*, Sosipatra, Theanovon *Kroton/Theano I*, Theano II, Themista, Themistokleia, Timycha. Artikel von Ursula I. Meyer: Diotima. Alle Artikel in: Philosophinnen-Lexikon. Hrsg. 1997. Ursula I. Meyer/H. Bennent-Vahle. 1994<sup>1</sup>, 1996<sup>2</sup>. Neuauflage Leipzig: Reclam-Verlag.
- Plant** Plant, Ian Michael. (Ed.) 2004. *Women Writers of Ancient Greece and Rome*. An Anthology, London: Equinox Publishing.
- Poestion** Poestion, Josef Calasanz. 1882<sup>1</sup>. 1885<sup>2</sup>. *Griechische Philosophinnen. Zur Geschichte des weiblichen Geschlechtes*. Norden: Hinricus Fischer Nachfolger. Verlagsbuchhandlung.
- RE** *Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearbeitung, begonnen v. G. Wissowa, fortgeführt v. W. Kroll u. K. Mittelhaus, ed. K. Ziegler u. W. John, Stuttgart, 1. Reihe (A-Q), I,1 (1893) – XXIV (1963); 2. Reihe (P-Z) IA, 1–XA (1914–1972); 15 Suppl. bde, 1903–1978; Register der Nachträge und Supplemente, ed. H. Gärtner/A. Wünsch. 1980 München: Verlag J. B. Metzler
- Stobaios** Stobaios, Johannes (Stobaeus). *Anthologien*. Hrsg. 1958. Wachsmuth, Kurt/Hense, Otto. Vol. 1–5. Berlin. (davon Band 3 Florilegium Monacense).
- Suidas [Suda]** Suidae Lexicon. Ed. 1928–1935. Ada Adler. *Lexicographi Graeci*. Recogniti et apparatu critico instructi, Vol. I–IV. Lipsiae [Leipzig]: Aedibus B. G. Teubneri.
- Theano** Theano. *Briefe einer antiken Philosophin*. Griechisch/Deutsch. Mit der Übersetzung von Christoph Martin Wieland. Hrsg. 2010. Kai Brodersen. Stuttgart: Philipp Reclam jun.
- Thesleff 1961** Thesleff, Holger. 1961. *An Introduction to the Pythagorean Writings of the Hellenistic Period*. Acta Academiae Aboensis. Abo: Abo Akademi.

**Thesleff 1965**

Thesleff, Holger (Collected a. Ed.). 1965. *The Pythagorean Texts of the Hellenistic Period*. Acta Academiae Aboensis, Ser. A Humaniora. Vol. 30 nr. I. Abo: Abo Akademi.

**Waithe**

Waithe, Mary Ellen (Ed.). 1987. *A History of Women Philosophers*. Vol. 1: *Ancient Women Philosophers 600 B.C.–500 A.D.*, Dordrecht/Boston/Lancaster: Martinus Nijhoff Publishers.



# Einleitung

# 1

## Zusammenfassung

Der Blick der griech. Philosophinnen auf die Lebenswelt der Frau, ihre Betrachtungen über die Welt, über die Menschen, über das Heilige, das Leben und den Tod, über Werte und Normen, ihre Neugierde interessieren mich. Mein Anliegen ist die Rehabilitierung der in Vergessenheit geratenen Leistungen von Philosophinnen und die Ergänzung der abendländischen Philosophie um die nicht berücksichtigten philosophischen Beiträge. Durch eine dezidierte Verortung in historische Zeiten, Orte und kulturelle Räume können sich uns die Betrachtungen dieser Philosophinnen differenzierter erschließen.

Wenn wir Geschichte schreiben, so wäre es eigentlich das Natürlichste und Normalste, so sollte man denken, dass es gleichermaßen die Geschichte von Männern und Frauen sein sollte, von Kindern bis hin zu alten Menschen, von Mächtigen und Abhängigen, vom Lebensalltag über die Religion bis hin zu höchsten Festen. Eine Menschheitsgeschichte sollte gleichermaßen über die Gegebenheiten und Ereignisse dieser Welt Bericht erstatten, anders themen- und objektbezogene oder disziplinäre Historie mit eingegrenztem Sujet.

Es wäre aber auch denkbar, eine Geschichte getrennt nach Geschlechtern zu schreiben, nämlich die Geschichte des Mannes, seine Lebensweise, seine Stellung in der Gesellschaft, seine Aufgabenbereiche, beruflichen Tätigkeiten, die Position in der Familie, in der Politik etc. im jeweiligen historischen Kontext, und die Geschichte der Frau – ihre Stellung in der Gesellschaft, ihre Politik, ihre Aufgabenbereiche, ihre Lebenswelt in der Familie, ihre Funktion und Rolle als Mutter und Ehefrau etc.

Die historische Berichterstattung in Selektion eines begrenzten Forschungsbereiches hat den Vorteil, innerhalb eines eingegrenzten Bereiches vergangenes Geschehen in größerer Tiefe und Dichte zu betrachten. Es können Ereignisse in Relation zueinander gesetzt und in Folge neue *Wahrheiten* erkannt werden. Dies gilt nicht nur für politisches Handeln, sondern ebenso für wissenschaftliches Arbeiten. Auf welchen Wegen auch immer neue Ideen, Theorien und Erkenntnisse ihren Weg finden in die Weiten der Welt, sie können auf Forschende treffen, die ebenfalls auf der Suche nach Verstehen sind und durch neue Gedanken neue Auseinandersetzungen anstoßen, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Da wir in den bisherigen Geschichtswerken verstärkt eine Darstellung der Lebenswelt des Mannes vorfinden, vor allem der Herrschaftsgeschichte von mächtigen Männern, so ließe sich mit einiger Mühe die Geschichte der Frauen rekonstruieren, wohl lückenhafter, da weniger dokumentiert, weniger Zeitzeugenberichte vorlägen und überhaupt seltener über das Leben der Frauen berichtet wurde. Inzwischen sind die Historiker bis zur Lebensalltagsgeschichte vorgegangen, haben die Geschichtsschreibung um wesentliche Teile ergänzt. In den letzten Jahrzehnten hat man den Wert der Zeitzeugendokumentation erkannt und u. a. durch Biografiearbeiten wesentliche Lücken im Gedächtnis der Menschheit gefüllt. Die Historie, aus der wir unsere Identität als Menschen, und insbesondere als zeitlich und räumlich verortete Menschen, ableiten, ist gewachsen.

Eine interessante Frage ist jedoch: Wird die Geschichte der Frauen, von Frauen berichtet, anders geschrieben als die Geschichte der Frauen, von Männern verfasst? Und natürlich in der Umkehrung: Die Geschichte des Mannes, dokumentiert von Männern oder eben von Frauen. Ich behaupte *Ja*: Die Frauengeschichte als eine von Frauen betrachtete und geschriebene unterscheidet sich von der, die bisher von Männern verfasst wurde, so meine Hypothese.

Trotz des Anspruchs zur Sachlichkeit, der Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit? Wieso?

Weil die Lebenswelt der Frau eine eigene war und ist. Die Welt, d. h. die Mitmenschen, die Umgebung, die Ereignisse und die eigene Person werden aus einer Perspektive betrachtet, wie sie von Frauen wahrgenommen wird. Darunter verstehe ich keine biologische Determinante, sondern eine gesellschaftliche und kulturelle, die mit der Stellung der Frau in der jeweiligen Gesellschaft, ihrer Bildung, ihrem Erfahrungshorizont etc. zusammenhängt. Eine Frau schreibt die Frauengeschichte aus ihren Lebenszusammenhängen heraus, mit den für sie relevanten Bedeutungen, während ein Mann die Männergeschichte so schreibt, wie sie für ihn richtig und bedeutsam erscheint.

Jetzt könnte man meinen, dass Geschichtsschreibung weniger subjektiv, sondern sachlich korrekt, den Fakten entsprechend, dokumentiert werden sollte.

Natürlich, aber allein in der Auswahl der für die Geschichtsschreibung relevanten Fakten drückt sich bereits eine Werthaltung aus. Ist es wichtiger, politische Verträge, Kriege, Herrschaftsverhältnisse, Technikentwicklungen, Erfindungen (welche?) und Entdeckungen der Nachwelt zu überliefern, oder Werthaltungen in der Erziehung, Mutter-Kind-Eltern-Beziehungen oder z. B. Partnerschaftsverhalten in der Ehe? Erkenntnisse über den Menschen und Fragen über diese Welt, ästhetisches Empfinden und kreative Neuschöpfungen, was ist es wert, in historischer Betrachtung dokumentiert zu werden? Welche Fakten, Einsichten, Ideen, Theorien, vielleicht sogar Träume sollten niedergeschrieben werden, die politischen, die sozialen, die kulturellen? Was sind Fakten überhaupt?

Als Beispiel dürfte bekannt sein, dass Herrschaftsgeschichte in der Regel ein Auftragswerk war. Ein Herrscher beauftragte einen Geschichtsschreiber, seine Biographie und seine politischen Leistungen im besten Lichte der Nachwelt zu präsentieren. Eine annähernd *wahrheitsgetreue* Überlieferung war gar nicht angebracht, sollte es gar nicht sein. Der Herrscher wollte der Nachwelt im Glanze seiner Erfolge, die vielleicht Misserfolge waren, erscheinen.

Eine umfassende Geschichte müsste sich kritischen Fragen stellen, Position beziehen sowie begründen und in der Essenz die Summe von all dem ausmacht, dies gilt es anzustreben. Selbstverständlich wird in Intervallen die Historie von späteren Generationen anders geschrieben, die Fakten und Ereignisse, was immer diese neue Generation darunter versteht, neu bewertet. Wir Menschen ändern uns eben in unserer Stellung zur Welt, wir ändern die Perspektiven und die Standorte, ändern die gedachten Strukturen zur Ordnung der Welt sowie zum besseren Verstehen und wir ändern unsere Bewertungen.

In den 1980er Jahren entbrannte eine Diskussion um die Fokussierung verschiedener geisteswissenschaftlicher Disziplinen auf das Thema *Frau*, auch die Philosophie beteiligte sich daran. Matthias Gatzemeier schrieb 1982 einen Beitrag in der *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie* mit dem Titel *Anthropologie der Frau – ein nicht nur genuines, sondern auch notwendiges Thema der Philosophie*. Im Abschn. 1.3 heißt es dort:

„Die philosophische Gesellschaftstheorie beschreibt nicht, wie die Gesellschaft faktisch strukturiert ist, sondern sagt, wie sie geordnet sein sollte. Dazu gehört auch die Aufgaben- und Kompetenzverteilung, die Festlegung bestimmter Pflichten und Rechte. Und hier begegnen wir u.a. den ‚Standestugenden‘ der Frau, die darin bestehen, ihre speziellen Pflichten als Frau in besonderer Weise zu genügen. Die Pflichten des traditionellen Tugendkatalogs der Frau werden abgeleitet aus ihrer Rolle als *Ehefrau*, *Hausfrau* und *Mutter*. Die Frau wird damit auf bestimmte Funktionen eingegrenzt und nicht (mehr) als freies selbstbestimmtes Wesen gesehen. Diese Funktionalisierung, diese spezifische Rollenzuweisung und die damit verbundenen speziellen Pflichten der Frau

ergeben sich (zu einem großen Teil) nicht aus der ‚Natur der Sache‘, wie oft behauptet wird, sondern aus gesellschaftlichen Normen und aus der historisch-zufälligen Form der gesellschaftlichen Arbeitsteilung.“<sup>1</sup>

Genau diese gesellschaftliche Funktionszuschreibung werden wir in der Auseinandersetzung mit den philosophischen Lehrbriefen der Pythagoreerinnen finden. Die Philosophinnen identifizieren sich mit diesen gesellschaftlichen Zuschreibungen und formulieren hieraus eigene Sollensansprüche für das praktische Leben der Pythagoreerinnen.

Eine *Philosophiegeschichte* sollte dem Anspruch der Geschlechtergerechtigkeit genügen und über die Frauen und Männer referieren, die philosophisch tätig waren, ihre Werke und Themen, Ideen, Theorien und Erkenntnisse umfassen. Die Hauptströmungen, die bedeutendsten Schulen und die wichtigsten Akteure müssten sich gleichermaßen in den Philosophiegeschichtsbüchern widerspiegeln.

Ist dies in der Vergangenheit so geschehen und können wir in den unzähligen Werken in breiter Auswahl die verschiedensten Aspekte mit gut begründeten Kommentaren und Positionen lesen? Aber Kriterien wie *Haupt...*, *bedeutend*, *wichtig* ... für die Auswahl der aufzunehmenden Inhalte sind interpretierbar und bedürfen einer guten Begründung. Wer sucht aus? Welche Gründe werden für die Auswahl angegeben? Wie wird berichtet, aus welcher Perspektive, mit welchem Anliegen, vor welchen ideellen, politischen, sozialen Hintergründen und in welchem kulturellen Kontext?

These: Die Philosophiegeschichte, wie sie sich uns heute in den älteren Werken größtenteils präsentiert, ist nicht die Geschichte von philosophisch tätigen Menschen. Die Frau wird in dieser Geschichtsbetrachtung nur unzulänglich und eher marginal berücksichtigt, zu selten erwähnt und fast ausschließlich von Männern aus deren Perspektive beschrieben.

These: Die Philosophiegeschichte als eine aus dem Welterleben und der Perspektive von Frauen geschriebene, ist eine andere als die aus dem Blickwinkel des Mannes verfasste.

Implizit wird in diesen beiden Hypothesen ausgesagt: Philosophiegeschichtsschreibung ist nicht einfach sachlich und neutral, sondern von bestimmten Menschen für bestimmte Menschen geschrieben, d. h. mit bestimmten Anliegen und Interessen, mit bestimmten Intensionen und Wertmustern. Die Auswahl der

---

<sup>1</sup> Gatzemeier, M. *Anthropologie der Frau* ... In: Zschft. f. Didaktik der Philosophie. 1982. Heft 1. S. 6.

Fakten, die Beschreibung von Ereignissen und die Deutung der Fakten und historischen Ereignisse werden zudem im jeweiligen Zeitgeist verfasst. Geschichte ist immer an die Gegenwart der Schreibenden, vielleicht auch der Lesenden, gebunden. Wir entdecken Geschichte nicht wie etwa Archäologen Fundstücke ausgraben, wir schreiben Geschichte, wie wir sie denken und konstruieren, auch wenn wir denken, wir würden sie nur rekonstruieren. Nebenbei bemerkt, auch Archäologen interpretieren ihre Fundstücke und wählen aus, was es wert ist, gefunden und archiviert zu werden.

Die Philosophiegeschichtsschreibung lag im Prinzip in der Vergangenheit fast ausschließlich in Händen von Philosophen und Historikern.

Da es jedoch auch historische Schriften und die Lehre von Philosophinnen gab, möchte ich diese würdigen. Der Blick dieser Persönlichkeiten auf die Lebenswelt der Frauen, ihre Betrachtungen über die Welt, über die Menschen, über das Heilige, das Leben und den Tod, über Werte und Normen, ihre Neugierde interessieren mich. Wissenschaftlerinnen haben sich in den letzten Jahrzehnten auf den Weg gemacht und versucht, die Historie der Frau zu eruieren und zu rekonstruieren. Dabei sind sie fündig geworden, haben Fragmente und Berichte aus verschlossenen Truhen ans Licht gebracht und ganz neue philosophische Betrachtungen möglich werden lassen.

Schlussfolgerungen, ob die Welt zur jeweiligen Zeit anders verstanden und betrachtet wurde von Frauen und von Männern, möge jeder persönlich ziehen. Ich denke, dass es sich lohnt, sich auf den Perspektivwechsel einzulassen.

Ausgewählt für diese Forschungsarbeit habe ich die Zeit der griechischen Antike, da ich mich darin durch mein Studium am besten auskenne und meine Neugierde – aus welchen Gründen auch immer – darauf fokussiert ist. Ich werde mit der mythisch-archaischen Zeit beginnen, den Weisheiten der Weisen des Altertums, lasse mich dann auf die Vorsokratiker mit ihren Entdeckungen der Ursprünge dieser Welt und der Naturgesetzmäßigkeiten ein, berichte aus der klassischen Zeit, dem Hellenismus und den späten Ausläufern philosophischer Schulen bis hin zur Spätantike. Eine Reise durch die antike griechische Philosophiegeschichte, quasi geschrieben von Philosophinnen dieser Zeit, erwartet die Leser und Leserinnen. 39 Frauennamen habe ich eruieren können, die philosophisch dachten und arbeiteten; damit erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit für diese Epoche. Die Geschichte wird sehr lückenhaft sein, denn der Fundus an verifizierten Dokumenten ist recht bescheiden. Vielleicht finden sich zu späteren Zeiten weitere Fundstücke zur Ergänzung oder ganz neue Konstruktionen, die wir heute nicht im Blick haben.

Mein wissenschaftliches Interesse wird geleitet von der Suche nach historischer Wahrheit. Diotima von Mantinea – fiktive oder historische Person im

platonischen Dialog *Symposion*? Priesterin des Zeus Lykaios im Heiligtum von Mantinea in Arkadien und Lehrmeisterin des Sokrates, die den berühmten griechischen Philosophen die Weisheit der *Liebe zum Schönen* und *zur Wahrheit* lehrte, oder eine von Platon erdachte Figur, die er aus einem rhetorischen Motiv heraus einführte, um der Art und Weise des Vortragens, wie es Sokrates Art entsprach, angemessen zu sein? Immerhin wäre Diotima von Mantinea die wohl einzige fiktive Person in diesem platonischen Werk. In all seinen Dialogen ließ Platon historische Personen oder bekannte mythische Figuren das Wort führen, auch wenn diese dann nicht unbedingt historisch getreu ihre eigene Position vortrugen.<sup>2</sup> In meinem Philosophiestudium hörte ich nur von einer von Platon erdachten fiktiven Figur *Diotima* und glaubte dies über lange Zeit.

Das Rätsel um Diotima bewegte mich und ich machte mich auf die Suche nach *historischer Wahrheit*. Diese Realität wird ebenso eine konstruierte sein, aus meiner Gegenwart heraus, mit meinem Wissen begründete und meinen Erfahrungen angereicherte, mit meinem Geist die Lektüre gelesene, so wie die anderen *Wirklichkeiten* zuvor. Diese Erkenntnisse möchte ich zur Disposition stellen, damit Andere sie verifizieren, verwerfen, erweitern und diskutieren können. Es gilt letztlich, das Datenmaterial, das wir finden, zu bewerten und zu interpretieren, und dabei können wir auf sich unterscheidende oder sogar sich widersprechende Positionen stoßen.

Bei der Recherche stieß ich auf zahlreiche Frauennamen, auf ganze Kataloge von Wissenschaftlerinnen oder auch speziell Philosophinnen, auf lexikonartig gestaltete Abhandlungen zum Leben und Werk berühmter Frauen. An historisch-wissenschaftlicher Exaktheit lassen diese Schriften allerdings zu wünschen übrig. Weitgehend von männlichen Autoren verfasst und mit dem Anliegen geschrieben, das Ansehen von Frauen zu heben, wurde so manches Mal mehr die Tugendhaftigkeit denn die intellektuelle Leistung der Frauen betont. Gemeint sind hier vor allem die rezeptionsgeschichtlichen Werke aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Mein Erstaunen war groß, dass in der Vergangenheit so viele Frauen wissenschaftlich tätig waren, – trotz widriger Umstände, die ihnen eine entsprechende Intelligenz absprachen, den Zugang zu Bildung und Büchern verwehrten oder

---

<sup>2</sup> Im *Lexikon der Namen und Begriffe* über Platon hegen Olof Gigon und Leila Zimmermann keinen Zweifel an der Historizität Diotimas: „*Diotima* Priesterin eines uns unbekanntes Mysterienkultes in Mantinea (Arkadien), im *Symp.* Sokrates über den philosophischen Eros belehrend. An ihrer Historizität zu zweifeln haben wir keinen Grund. *Symp.* 201 D ff.“ Gigon, O./Zimmermann, L. 1975. *Platon. Lexikon der Namen und Begriffe*. Zürich/München. S. 317. Es wird davon ausgegangen, dass Platon, neben mythischen Figuren, die er als solche auch kennzeichnete bzw. die allgemein bekannt waren, nur historische Personen in seinen Schriften aufnahm, auch wenn uns heute direkte historische Nachweise bei einigen Personen fehlen.

überhaupt wissenschaftliches Arbeiten verboten. Den Widerständen zum Trotz forschten und erfanden, dachten und erkannten sie.

Die Recherchearbeiten werden einen größeren Raum einnehmen in diesem Forschungsprojekt, denn um bis zu den Originalquellen vorzudringen, wenn dies überhaupt möglich war, müssen Umwege beschritten werden. Einer hat vom anderen abgeschrieben, hat gekürzt, erweitert, die Schreibweise geändert, manchmal auch den Inhalt, oder einfach nur fehlerhaft abgeschrieben. Welche Quellen können verifiziert werden, welche Autoren sind historisch glaubwürdig? Übersetzungsfehler haben sich eingeschlichen, griechische Originaltexte müssen entdeckt und übersetzt werden. Mir liegen weitgehend die deutschen oder/und englischen Übersetzungen vor, ebenso ein Teil der griechischen Fragmente, aber meine Sprachkenntnisse reichen nicht für eigene Übersetzungen des Altgriechischen, zum Teil in verschiedenen Dialekten verfasst, aus.

Mein Anliegen ist die Rehabilitierung der in Vergessenheit geratenen Leistungen von Philosophinnen und die Ergänzung der abendländischen Philosophie um die nicht berücksichtigten philosophischen Beiträge eben dieser Frauen. Darüber hinaus geht es mir um die Analyse dieser Werke und Leistungen, d. h. um eine *kritische Analyse* im kultur- und philosophiehistorischen sowie im lebensweltlichen Kontext der Frauen. Ich möchte die Philosophinnen nicht schematisch vorstellen, sondern in ihrer je eigenen Persönlichkeit zur Erscheinung bringen lassen; das ist die Herausforderung, die ich mir stelle. Dafür muss ich mich in den jeweiligen philosophischen und historischen Kontext einarbeiten. Deshalb werde ich kulturhistorische Recherchen über die Lebenswelten dieser Frauen mit in das Forschungsgeschehen einbeziehen, denn es ist von erheblicher Bedeutung, ob eine Frau im Athen klassischer Zeit von Bildung weitgehend ausgeschlossen war, oder ob man als Frau an der Kleinasiatischen Küste, auf eine der vielen Inseln im Ägäischen Meer, in Unteritalien oder an der Küste Afrikas in recht verschiedenen Kulturkreisen aufwuchs. In der pythagoreischen Gemeinschaft zum Beispiel hatten Frauen und Männer Bildungszugang; eine annähernd gleichwertige Anerkennung der Leistungen von Frauen und Männern wird immer wieder bezeugt.

These: Durch eine dezidierte Verortung in historische Zeiten, Orte und kulturelle Räume kann sich uns die philosophische Lehre der Philosophinnen der griechischen Antike differenzierter erschließen.

Worüber dachten diese Frauen aus den verschiedenen Kulturkreisen der griechischen Antike nach? Was trieb sie überhaupt an zur philosophischen Betrachtung? Was waren ihre Themen, über die sie lehrten und schrieben? Wozu machten

sie sich auf den Weg, um über die Welt und alles in ihr nachzudenken, über Anfänge und Ursprünge, über den Menschen in seiner Wesenheit und Ausprägung, über die Ethik im Generellen und im konkreten Handeln, über Beziehungen zwischen Menschen und politischen Systemen, über Gesellschaft und Kultur, über Liebe, Kindererziehung und das Göttliche, über so unendlich Vieles? Wer waren diese Frauen überhaupt? Wird die Quellenlage so ergiebig sein, dass gesicherte Aussagen möglich werden?

Die traditionelle Philosophiegeschichte des Abendlandes beginnt mit den milesischen Naturphilosophen, die den Urstoff, Urgrund oder das Ur-Gesetz zu ergründen suchten; es war eine naturwissenschaftlich-physikalische Sicht auf die Welt, in der mehr als das nur Wahrnehmbare erkannt werden sollte. In der vorliegenden Forschungsarbeit bahnt sich eine neue Akzentsetzung an, nämlich die Anfänge der Philosophiegeschichte mit der Perspektive auf den Menschen beginnen zu lassen. Die Zeit liegt vielleicht einige Jahre früher als bisher (als bei Thales) und eröffnet den Ablauf der Geschichte mit der Zentrierung auf den Menschen. Im Fokus steht der Mensch und von ihm aus wird betrachtet, gesucht, gedacht und die Welt erkundet. Namentlich kann ich als historische Person hier Phemonoe benennen, die den Menschen in seiner Selbsterkenntnisfähigkeit anspricht. Aus vorphilosophisch-mythischer Zeit wäre der Vater von Hippe/Hippo anzugeben, der als erster die Menschen zur Gerechtigkeit hinführte.

Mir geht es ebenso um die Eruiierung einer möglicherweise weiblichen Sicht auf die Welt und um einen ggf. weiblichen Charakter des Schrifttums, den es zu analysieren gilt. Wie schon gesagt, die Betrachtung der Welt aus der Sicht von Frauen ist eine andere als die aus der Sicht von Männern, da die Lebenswirklichkeit von Frauen zu allen Zeiten eine andere war und auch heute noch ist. Die Deutung der Welt, der Zusammenhänge von Kosmos, Natur, Göttlichem und Menschlichem, das anthropologische Grundverständnis, die Moral, das Normen- und Seinsverständnis und die Vorstellung von Erkenntnisfähigkeit sind – aus den Lebenszusammenhängen von Frauen betrachtet – eine andere als die von Männern. *Was der Fall ist* gewinnt für Frauen oftmals eine andere Bedeutung, notwendigerweise, da durch das biologische, soziale und kulturelle Geschlecht für Männer und Frauen verschiedene Lebenswelten bestehen. Gemeint ist keine biologische Determinante, sondern eine gesellschaftlich-politisch-kulturelle, die mit der Stellung der Frau in der jeweiligen Kultur, Gesellschaft und Bildung zusammenhängt. Was ist wichtiger für den Kanon der Philosophiegeschichte, das Wissen über politische Strukturen, Gesetzmäßigkeiten der Geschichte, über Herrschaftsverhältnissen oder die Betrachtungen über Werthaltungen im sozialen Miteinander? Eine Reihe von Fragen und Themen wurden von beiden Geschlechtern aufgegriffen, etwa anthropologische Überlegungen, Betrachtungen der Seele,

ontologische und erkenntnistheoretische Konstrukte, die Frage nach dem besten Staatswesen. Auch Platon schrieb über die Erziehung von Kindern und bisher ist niemand auf die Idee gekommen, diese Texte als nicht-philosophische auszugrenzen, denn schließlich wurden sie ja von dem großen Philosophen Platon verfasst. Aber wenn Pythagoreerinnen das Thema der besten Erziehung von Kindern aufgriffen, so waren diese Untersuchungen es nicht wert, in den Kanon der Philosophie aufgenommen zu werden. Mary Ellen Waithe erkannte dieses Problem bereits in ihrer Forschungsarbeit und argumentiert:

„Diese Philosophinnen [Pythagoreerinnen] haben analysiert, wie das Pythagoreische Konzept der *harmonia* sich anwenden ließ auf die Struktur und die Entwicklung des Staates und auf die Struktur und die Entwicklung in der Familie, verstanden als Mikrokosmos des Staates. Sie diskutierten, wie eine Frau das Prinzip bei heranwachsenden Kindern anwenden könnte, um zu einem harmonischen Individuum zu erziehen und wie eine Frau das Prinzip auf andere Bereiche ihres täglichen Lebens anwenden könnte. Das war keine Hauwirtschaftslehre, das war die Anwendung von ethischer Theorie, vervollständigt mit einer Psychologie der moralischen Entwicklung, einer Theorie über familiäre Pflichten und sehr, sehr viel mehr.“<sup>3</sup>

Sowohl der philosophische als auch der literarische Wert dieser Schriften der Pythagoreerinnen wurde bezweifelt. Ist das heute noch zu rechtfertigen? Es ist eine Frage der Hintergrundfolie, die man benutzt bei der Lektüre, Bewertung und Analyse von Schriften.

In den *Nomoi* schreibt Platon sehr ausführlich über das *Thema der Erziehung* und hier finden wir seine Ansicht über die Wichtigkeit dieses Themas und die Bedeutung für den Staat.

„Der Athener: Nachdem nun Kinder, Knaben und Mädchen, geboren sind, dürfte es für uns wohl das Richtigste sein, darauf die Erziehung und Aufzucht derselben zu besprechen. Diese ganz unerwähnt zu lassen, ist unmöglich. Die Art unseres Erwähnens aber dürfte uns wohl mehr wie ein Belehren und Ermahnen, als wie eine Gesetzgebung vorkommen; denn vieles Geringfügige und nicht zur Kenntnis aller Gelangende, was da in der Familie und in den Häusern geschieht, dürfte leicht, weil es vermöge der Ab- und Zuneigung und der Begierde der einzelnen den Ratschlägen des Gesetzgebers zuwiderlaufend erfolgt, sehr verschieden, unter sich nicht übereinstimmende Sinnesarten der Bürger erzeugen. Das ist aber für die Staaten ein Unheil; [...]“

Platon spricht sich gegen eine gesetzliche Regelung der Kindererziehung aus, aber für eine Belehrung zur richtigen Erziehung. Im Dialog zwischen einem Athener und Kleinias heißt es weiter:

---

<sup>3</sup> Waithe. S. XI, Übersetzung: M. N.

„Der Athener: Dass aber die richtige Erziehung sich durchaus als eine zeigen muss, die Leib und Seele zu den schönsten und besten zu machen vermag, das hat doch seine Richtigkeit?

Kleinias: Wie anders?

Der Athener: Was nun die Schönheit des Leibes anbetrifft, so ist denke ich, das einfachste, dass er sogleich im ersten Kindesalter möglichst richtig aufwachsen muss.

Kleinias: Ja, allerdings.

Der Athener: Wie weiter? Bemerken wir nicht, dass bei jedem lebenden Geschöpf der erste Keim bei weitem am meisten und stärksten sich entwickelt, so dass das viele veranlasste, den Streitsatz zu verfechten, der Umfang des Menschen nehme vom fünften Lebensjahr an in den nächsten zwanzig Jahren nicht um das Doppelte zu?

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Wie nun? Wenn ein rasches Wachstum ohne vielfache und angemessene Anstrengungen eintritt, wissen wir da nicht, dass das tausendfältige Unheil im Körper anrichtet?<sup>4</sup>

Die Bearbeitung des Themas *Erziehung* setzt sich in dialogischer Form über längere Passagen fort und beleuchtet alle Facetten der körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung, zum Teil nach Lebensaltersstufen untergliedert. Die motorische Entwicklung, die Bedeutung des Spiels, Gesang und Tanz, Schulpflicht und Unterrichtsfächer, das Thema wird umfassend von Platon betrachtet, denn die frühkindliche Erziehung und das richtige Aufwachsen der Kinder ist außerordentlich wichtig für einen gut funktionierenden Staat.

Von Friedrich Wilhelm haben wir eine Forschungsarbeit aus dem Jahre 1915 mit dem Titel *Die Oeconomica der Neupythagoreer Bryson, Kallikratidas, Periktione, Phintys*. Er untersucht philosophische Schriften zum Thema der Ökonomie, worunter sich sowohl die Hauswirtschaft als auch die politische Wirtschaft und Gesetzgebung subsumiert (περὶ πολιτείας; περὶ νόμων). Wilhelm addiert ebenso das Verhalten in der Ehe (περὶ γάμου), gegenüber den (alten) Eltern und Regeln zur Kindererziehung zum Themenkreis der Ökonomie, denn all diese familiären Bezüge gehörten in den Bereich des *Hauswesens*, so seine Benennung dieser Kategorie der Schriften. Über diesen großen Komplex des im häuslichen Bereich liegenden Geschehens ließen sich Xenophon, Platon sowie Aristoteles in ihren Schriften aus, und ebenso eine Reihe von Pythagoreern und Pythagoreerinnen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Platon. *Nomoi*. VII Buch, 788 a ff.

<sup>5</sup> Vgl. Wilhelm, Fried. 1915. *Die Oeconomica der Neupythagoreer Bryson, Kallikratidas, Periktione, Phintys*. S. 163 f.